„Gen Save“

Sammlung, Beschreibung und Sicherung alter Getreide-, Gemüse- und Apfelsorten
Stand des Projektes von Nord- und Südtirol – Interessante Apfelsorte entdeckt

Obst

Seit 2003 sind die Länder Tirol und Südtirol gemeinsam bemüht, alte lokale Getreide-, Gemüse- und Apfelsorten zu erhalten und zu sichern. Gebietseigene Sorten waren über Jahrhunderte Ernährungsgrundlage unserer Vorfahren. Die rege Bautätigkeit, die gesellschaftliche Veränderung waren dafür verantwortlich, dass vieles in Vergessenheit geraten und abhanden gekommen ist. Ein gemeinsames Interreg-Projekt der beiden Landesteile sollte dafür sorgen, dass noch Vorhandenes abgesichert und erhalten werden kann.

Bestimmen alter Apfelsorten aus Nordtirol an der Laimburg. Im Bild: Oskar Thaler und Walter Guerra

Im Bereich Apfel wurden bisher 1150 Meldungen in Nordtirol registriert. Viele dieser Proben wurden mittlerweile auch bestimmt, und an die 500 Bäume wurden außerdem mit einer Plakette markiert. 60 der besonders erhaltenswerten Apfelsorten wurden in Südtirol an der Versuchsanstalt Laimburg veredelt und nahe Eppan in Südtirol aufgeschult bzw. ausgepflanzt.

Sortenbestimmung

Auch heuer wurde Anfang September eine Frühsortenbestimmung und im November eine Herbst- und Spätsortenbestimmung durchgeführt. Dr. Siegfried Bernkopf aus Oberösterreich und Oskar Thaler vom Tiroler Baumwärterverband haben an mehreren Tagen wieder Bestimmungen durchgeführt. So wie in den letzten 2 Jahren konnte auch heuer wieder nur ein Teil der angelieferten Fruchtproben bestimmt werden. Die Apfelsorten wurden auf ganz bestimmte Merkmale, wie z. B. Form, Größe, Farbe, Stielbucht, Stiellänge, Kernhaus und Geschmack, untersucht und dann bestimmt.

Interessant ist die Tatsache, dass 50 % der angegebenen Sortennamen nicht stimmen. Ursache für diesen Umstand kann sein, dass beim Kauf eine falsche Sorte angegeben wurde. Vielfach wurden aber Bäume nach ihrer Herkunft betitelt, z. B. „Rettenschösser“, „Suräpfel“, „Unewandler“ usw. Parallel zu den pomologischen Arbeiten wurden 100 Apfelsorten molekularbiologisch an der Laimburg in Südtirol untersucht. Die Äpfel wurden anhand von ausgesuchten Referenzsorten genetisch bestimmt und zugeordnet.

Hochinteressantes brachten diese Fruchtproben zu Tage. Eine Fruchtprobe aus Steeg im oberen Lechtal war für die erfahrenen Pomologen nicht bestimmbar. Der Apfel war in Form und Farbe ausgezeichnet und hatte trotz der vielen Niederschläge im heurigen Jahr keine Anzeichen von Pilzkrankheiten. Ein Apfel, den man sich noch genauer ansehen muss, dieser könnte vielleicht in naher Zukunft in besonders problematischen Klimazonen für den Anbau empfehlenswert sein.

Im Zuge dieses Projektes bemüht sich der Tiroler Baumwärterverband gemeinsam mit der Landeslandwirtschaftskammer Pomologen auszubilden.

Pomologenausbildung – Obstarten und Obstsortenkunde

Pomologie leitet sich von der römischen Göttin des Obst- und Gartenbaues „Pomona“ ab. Poma bedeutet Baumfrucht. Die Pomologie ist die Lehre von Obstarten und Sorten und umfasst deren Bestimmung, Beschreibung, Empfehlung und Erhaltung. Pomologen des 18. und 19. Jhd., wie z. B. Lucas oder Stoll sowie HR Löschnig und Dr. Duhan, haben nicht nur die Sorten beschrieben, sondern sie haben auch neue Sorten gezüchtet, sich mit der Systematik und der Namensgebung beschäftigt. In der heutigen Zeit kommen uns jene Personen abhanden, die noch die Fähigkeit besitzen, regionale und lokale Sorten zu bestimmen. Nur mehr wenige Obstbaumfachleute sind in der Lage, alte Obstsorten zu bestimmen. Eine spezielle Pomologenausbildung gibt es nicht. Vereine in der Schweiz und in Deutschland bemühen sich durch spezielle Schulungsprogramme Pomologen auszubilden.

Pomologenausbildung – zukünftige Spezialisten bei der Sortenbestimmung. Von links: Bruno Schlierenzauer, Astrid Kenzian und LO Pepi Tauber

17 Personen aus Nord-, Süd- und Osttirol sowie aus Salzburg, alles ausgebildete Baumwarte, stellen sich dieser umfangreichen Schulung. Der 1. Ausbildungsschwerpunkt ist dem Apfel gewidmet. Nach dem System Diel Lucas werden 15 verschiedene Sortenfamilien eingeteilt. Kalville, Schlotteräpfel, Gulderlinge, Rosenäpfel, Taubenäpfel, Ramboure, Rambourrenetten, Wachsrenetten, Borsdorfer Renetten, Rote Renetten, Graue Renetten, Goldrenetten, Streiflinge, Spitzäpfel und Plattäpfel.

Anhand dieser Aufzählung sind die speziellen Merkmale der einzelnen Familien zu erlernen. Wichtig für eine pomologische Sortencharakterisierung sind die Baum- und Fruchtmerkmale. Dabei spielen die Fruchtgröße, Fruchtform, Fruchtschale, Fruchtstiel, Kelch, Sielgrube, Kerngehäuse, Fruchtfleisch sowie die Pflück- und Genussreife eine große Rolle. All diese Punkte werden durch die Unterlage (schwach oder stark wachsend), die Höhenlage und den Pflegezustand des Baumes wesentlich mitbestimmt. Anhand eines nationalen Sortenspiegels, der von Dr. Bernkopf gemeinsam mit Dr. Keppel von der Grazer Uni ausgearbeitet wurde, werden die angehenden Pomologen geschult.

Ein überschaubares Schulungsprogramm mit genauen Inhalten den Kursteilnehmern zu vermitteln, damit wir auch in Zukunft über gute Sortenkenner im Land verfügen, ist Ziel dieser Ausbildung.

Getreide und Gemüse

Bei den Acker- und Gemüsekulturen waren im heurigen dritten Projektjahr erwartungsgemäß nur mehr wenige Neuzugänge zu verzeichnen. Die geplanten Arbeiten konnten zum größten Teil problemlos durchgeführt werden, auch wenn die Witterungsbedingungen des Sommers nicht gerade ideale Voraussetzungen für den Pflanzenbau boten. Schwerpunkte waren diesmal der vergleichende Anbau und die Beschreibung der Mohn- und Kartoffel-Landsorten nach den ziemlich umfangreichen so genannten „Deskriptorenlisten“. Dabei werden sehr viele verschiedene Eigenschaften der Pflanzen bewertet und benotet, vom Aufgang und der Jugendentwicklung über Blühdaten, Blütenfarben, Wuchshöhe, Krankheiten, Blattformen und -größen, Behaarung oder Bereifung der Pflanzen bis zu Form und Farbe der Knollen oder Samen und zu den Kocheigenschaften der Kartoffel. Durch diese genauen Beschreibungen werden einerseits die unterschiedlichen agronomischen Werteigenschaften festgestellt, andererseits können doppelt vorhandene Landsorten ausgeschieden werden.

Zur Feststellung solcher eventuell mehrfach vorhandenen Sorten sind die molekularbiologischen Untersuchungen sehr hilfreich. Dabei wird mit Hilfe verschiedener Verfahren das Erbgut der Pflanzen untersucht und beschrieben. Die Wissenschafter des Südtiroler Versuchszentrums an der Laimburg leisten wertvolle Pionierarbeit bei der Festlegung der Methoden für diese Untersuchungen. Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Untersuchungen ist es, die heimischen Landsorten und ihre spezifischen Eigenschaften festzustellen und vor unerwünschtem Zugriff zu schützen. (Die Patentierung von Nutzpflanzen bzw. Eigenschaftskombinationen nimmt leider weltweit zu!)

Weiß blühende und …

… blau blühende Kartoffel-Landsorten

Mohn- und Getreideversuchsfelder an der Landeslehranstalt Imst

Nachdem die Analysen im Obstbereich abgeschlossen werden konnten, sind nun die verschiedenen Getreidearten an der Reihe. Aus ganz Tirol sind etwa 500 verschiedene Getreidetypen zur Analytik vorgesehen. Interessant werden diese Ergebnisse besonders durch die Möglichkeit, Verwandtschaften oder Beziehungen zwischen den einzelnen Herkünften feststellen zu können.

Im heurigen Jahr standen 57 Kartoffel-Landsorten und 48 Mohn-Landsorten zur genauen Beobachtung und Beschreibung auf Flächen des Lehrbetriebes der LLA Imst, ein buntes, formenreiches, vielfältiges Bild. Die Beschreibung der Kartoffel ist bis auf die Verkostung vollständig, beim Mohn werden die noch ausständigen Kapsel- und Samenbeschreibungen im Lauf des Winters durchgeführt. So weit wie möglich erfolgte parallel zu den Sortenbeschreibungen eine genaue Fotodokumentation, die beim Bestimmen und Erkennen der Herkünfte sehr hilfreich ist.

Im Getreidebereich wurden von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Dinkel insgesamt 70 Landsorten angebaut, beschrieben und geerntet. Zusätzlich waren noch folgende Arten und Sorten (hauptsächlich zur Vermehrung) angebaut: Drei Ackerbohnen, vier Stangen- und Buschbohnen, vier Erbsen, fünf Krautrüben, vier Leinsorten, vier Brotklee, drei Buchweizen, zwei Hirsen, weitere vier Mohnsorten, drei Schnittlauchherkünfte und jeweils eine Landsorte von Wicke, Spinat, Knoblauch, Pastinak und Kresse. Dazu kamen noch einige so genannte Sonderanbau-Nummern mit Spezialbehandlung im Labor und im Glashaus, was eine Gesamtanzahl von über 220 verschiedenen Landsorten im Jahr 2005 ergibt.

Diese Zahlen zeigen, welcher Aufwand an Zeit und Geld im Rahmen dieses Gemeinschaftsprojekts betrieben wird, aber die Erhaltung des Reichtums und der Vielfalt der alten Landsorten als wertvolles Kulturgut und wichtige genetische Reserve rechtfertigt diesen Einsatz.

Manfred Putz und Christian Partl

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich und Chefredakteur:
Ing. Manfred Putz, Landesgeschäftsführer des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine – „Grünes Tirol“
Fachliche Betreuung: Dipl.-Ing. Wendelin Juen, Leiter der Abteilung Obst- und Gartenbau, beide 6020 Innsbruck, Brixner Straße 1, Tel. 05 92 92-15 21.
E-Mail: gruenes.tirol@lk-tirol.at · Internet: www.gruenes-tirol.at
Layout und Druck: Alpina Druck GmbH, 6025 Innsbruck, Haller Straße 121, Tel. 0512/247 20-0

Bezieher

Auf chlorfreiem, umweltfreundlichem Papier gedruckt.